

GEDANKEN DER HOFFNUNG

LEITERHEFT

Gedanken der Hoffnung, Leiterheft © 2009 Nardine Productions.

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt von Magdalena: Released From Shame © 2006 -2009 Inspirational Films, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Der Inhalt dieses Heftes besteht aus Originaltext oder aus Texten, die mit Erlaubnis verwendet wurden. Kein Teil dieses Heftes darf verändert, in irgend einer Form gespeichert oder elektronisch übertragen werden ohne schriftliche Erlaubnis.

Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, der „Hoffnung für alle“ – Bibelübersetzung entnommen:

© 1986, 1996, 2002 International Bible Society

Übersetzung, Herausgeber und Verlag: Brunnen Verlag, Basel und Gießen

Übrige Bibelzitate: Lutherübersetzung 1984rev.(LUT), ©1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Einführung: Anleitung zum Leiten einer Kleingruppe.....	5
Lektion 1: Jesus, ein liebender Fürsorger	
Rivka: <i>Sieht ER mich wirklich?</i>	9
Lektion 2: Jesus, gnädig als Vergebender	
Die Ehebrecherin: <i>Wird ER mir vergeben?</i>	13
Lektion 3: Jesus, Kraft zum Leben	
Maria, Mutter von Jesus: <i>Kraft für den Alltag</i>	19
Lektion 4: Jesus, mächtiger Erlöser	
Maria Magdalena: <i>Kann ER mich befreien?</i>	25
Lektion 5: Jesus, ein zuverlässiger Versorger	
Witwe von Nain: <i>Wird ER für mich sorgen?</i>	29
Lektion 6: Jesus, ganzheitliche Heilung	
Die Frau mit unstillbaren Blutungen: <i>Wird ER mich heilen?</i>	33
Lektion 7: Jesus, lebendiges Wasser	
Die Frau am Brunnen: <i>Stillt ER meinen Lebensdurst?</i>	37
Lektion 8: Jesus, ein lebenslanger Freund	
Lasst uns feiern!.....	41
Anhang A: Tipps zur Leitung von Kleingruppen.....	43
Anhang B: Menschen von heute, berührt von Jesus.....	49

Einführung: Anleitung zum Leiten einer Kleingruppe

Einführung: Anleitung zum Leiten einer Kleingruppe.....

Hinweis für Leiter:

Deine Bereitschaft, eine Kleingruppe zu leiten, ist sehr wertvoll! Möge Gott dich belohnen und dir deinen Einsatz vergelten. Vertrau darauf, dass er dich gebraucht. Es wird für dich gebetet!

Einführung: Anleitung zum Leiten einer Kleingruppe

Dieses Material wurde sowohl für Gläubige als auch für noch-nicht Gläubige erstellt, damit sie den nächsten Schritt auf ihrem Glaubensweg tun. Ihr persönliches Wachstum hängt nicht von dir ab. Alles, was du tun musst: Verlass dich auf die Leitung des HeiligenGeistes und überlass es Gott, Neues im Leben der Menschen zu wirken. Sei nicht enttäuscht, wenn scheinbar nichts geschieht. Vertrau darauf, dass Gott am Werk ist und verherrlicht wird durch deinen Gehorsam, ihm zu dienen und zu vertrauen.

Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat euren Glauben wachsen lassen. Es ist nicht so wichtig, wer pflanzt und wer begießt; wichtig ist allein Gott, der euren Glauben wachsen lässt. Von Gottes Mitarbeitern ist einer so notwendig wie der andere, ob er nun das Werk beginnt oder weiterführt. Jeder wird von Gott den gerechten Lohn für seine Arbeit bekommen.

(1.Kor. 3, 6-8)

Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, hilft er euch dabei, die Wahrheit vollständig zu erfassen.
(Joh. 16,13)

Bevor du anfängst:

1. Bete!

Nimm dir Zeit zum Gebet für dich und für die Teilnehmer! Bitte Gott um sein mächtiges Wirken in den nächsten acht Wochen im Leben eines jeden Einzelnen, auch in deinem!

2. Arbeite dich sorgfältig in die Unterlagen ein!

Nimm dir Zeit den Text und die Bibelstellen jeder Lektion durchzulesen! Schau dir wenn nötig den Film nochmals an oder wenigstens die Clips zu jeder Lektion.

3. Arbeite an Beziehungen!

Kontaktiere jede einzelne Person, von der du weißt, dass sie interessiert ist. Lass sie wissen, dass du dich auf das Treffen freust und sie besser kennen lernen möchtest. Es ist nicht einfach, einer warmherzigen Einladung eines begeisterten Leiters zu widerstehen.

4. Stelle alles Material bereit!

Notiere dir beim Durchlesen der Unterlagen alles, was du für die Lektion benötigen wirst und stelle es bereit: Fernseher, DVD-Player, Namensschilder, Schreibzeug, Kopien des Arbeitsmaterials, Snacks, etc.

5. Suche einen Mentor, besonders, wenn du es zum ersten Mal machst!

Bitte Gott, dir jemanden zu zeigen, der für dich ein guter Mentor sein könnte, jemand mit Erfahrung im Leiten. Bitte ihn/sie, für dich und die Gruppe regelmässig zu beten. Wenn du neu im Leiten bist, kannst du diese Person darum bitten, an den Lektionen teilzunehmen oder mit dir zusammen die Gruppe zu leiten.

6. Suche einen Mit-Leiter aus der Gruppe!

Es ist sicher gut jemanden zu haben, der dich vertreten kann, falls du verhindert bist.
Gemeinsam könnt ihr auch für die Teilnehmer beten.

WÄHREND JEDER LEKTION:

Das folgende ist ein Vorschlag für die Zeiteinteilung. Fühl dich frei, es nach deinen Bedürfnissen abzuändern.

1. Sich kennen lernen (5-10 Min)

Die ersten fünf Minuten eines Treffens sind sehr wichtig. Mit ein paar Fragen kann man eine warme, vertrauensvolle Atmosphäre schaffen und die Teilnehmer können sich besser kennen lernen.

- *Wenn Geld keine Rolle spielen würde – wohin möchtest du am liebsten in die Ferien gehen?*
- *Wie heisst dein Lieblingsbuch? Was fasziniert dich daran?*
- *Wenn du ein Tier sein könntest, welches möchtest du sein – und warum?*
- *Wir würden dich besser kennen, wenn wir wüssten, dass du?*
- *Wenn dich nichts bremsen würde, dann würdest du?*
- *Welches ist dein Lieblingszimmer in deiner Wohnung? Warum?*
- *Einer deiner Träume, der sich nicht erfüllte, ist.....?*
- *Wenn du Jesus gegenüber sitzen könntest, worüber möchtest du mit ihm reden?*

2. Kurzes Gebet (1-2 Min)

Du als Leiter eröffnest das Treffen mit einem kurzen Gebet, in dem du Gott bittest, diese gemeinsame Zeit zu segnen.

3. Zeit zum Austauschen (15 Min)

Gib den Teilnehmern eine Zeit, um auszutauschen was sie beschäftigt.

(Weitere Informationen zur Leitung von Kleingruppen sind im Anhang des Leiterheftes zu finden.)

- Mach den Anfang und erzähl, was dich gerade so beschäftigt. Je offener und ehrlicher du bist, desto offener wird auch die Gruppe sein.
- Hör dir aufmerksam an, was die anderen erzählen.
- Überlege dir, ob du nicht gleich hier beim ersten Treffen ein paar Regeln aufstellen solltest, z.B. : Lasst jeden - ohne zu unterbrechen - ausreden./ Alles, was in der Gruppe gesprochen wird, ist vertraulich, es wird nicht weitererzählt. / Gebt keine vorschnellen Ratschläge./ Redet nicht abfällig über irgend eine Denomination oder Kirche.
- Wenn irgendwelche Fragen aufkommen, die du nicht beantworten kannst, kannst du dich informieren und später darauf zurück kommen. Teile das deiner Gruppe mit.

Einführung: Anleitung zum Leiten einer Kleingruppe

- Jeder Teilnehmer ist eine eigene Persönlichkeit. Gib jedem die Möglichkeit sich zu äussern. Einige werden stiller sein, andere dominanter. Leite die Gruppe möglichst so, dass sich jeder beteiligen kann.

4. Film-Clip anschauen:

(Film: Maria Magdalena: Von der Liebe berührt)

In jeder Lektion gibt es einen Hinweis, wo du den dazugehörigen Film-Clip auf der DVD findest. Falls es einmal nicht möglich ist, den Film-Clip anzusehen, dann ist der entsprechende Bibeltext oder Dialog aus dem Film vorzulesen.

5. Lesen:

In diesem Teil ist der Bibeltext angegeben, der im Film gezeigt wird.

6. Anwendung:

Dies ist der Hauptteil, das Herzstück der Lektion. Hier wird darüber diskutiert, wie das Gehörte im eigenen Alltag angewendet werden kann.

7. Nächste Schritte

Hier versuchen wir herauszufinden, wo in diesem Bibeltext meine persönliche Herausforderung liegt – vielleicht für die nächste Woche.

8. Zum Abschluss: Gebet (5-10 Min)

Es hängt von der Gruppe ab, ob man zum Schluss einige mehr persönliche Gebetsanliegen austauscht und dafür betet oder ob du als Leiter kurz für die Teilnehmer einzeln oder für alle gemeinsam betest.

Hinweis: Gelegentlich wirst du in den Arbeitsunterlagen ein ♥ finden. Dieses Symbol bedeutet, dass es sich um eine eher persönliche Frage handelt. Wenn sich niemand freiwillig meldet, solltest du als Leiter sie beantworten ohne jemanden bloss zu stellen oder in Verlegenheit zu bringen.

9. Zusätzliches Material:

Im Anhang A findest du zusätzliche Tipps, die dir helfen die Gruppe zu leiten. Anhang B trägt den Titel: „Menschen von heute berührt von Jesus“. Dort finden sich Lebensberichte, welche zusätzlich in die Lektionen eingebaut werden können. Du findest unter www.GottKennen.ch.jesus.net/, dann *Videos ansehen* (Mini Gschicht mit Gott)



LEKTION 1
JESUS, EIN LIEBENDER FÜRSORGER
Rivka: *Sieht ER mich wirklich?*

Sich kennen lernen:

Erzähle kurz etwas aus deinem Leben (jeder nur 1-2 Minuten) bezüglich:

- Wo hast du zum ersten Mal vom Glauben an Jesus gehört?
- Was hat es bei dir ausgelöst?
- Wo stehst du heute?
- Fragst du dich wie Rivka, ob Gott dich überhaupt sieht? Oder bist du wie Maria Magdalena, die nahe bei Jesus geht? Oder stehst du irgendwo dazwischen?

Film Clip ansehen:

DVD-Film – Kapitel 1: Maria Magdalena geht in Rikvas Haus.
(Einführung: 1 Minute)

Lesen:

Im Film sagt Rivka: *„Ein Gott, der da alles erschuf? Ich glaube nicht, dass er mich kennt oder gar um mich weiss. Dieser allmächtige Gott kennt möglicherweise einige heilige oder vorbildlich lebende Leute – aber bestimmt nicht jemanden wie mich.“*

Genau wie Maria Magdalena, Rikva oder die andere Frau im Film hat jeder eine eigene Geschichte. Auch du hast eine Geschichte zu erzählen. Sie hat einen Anfang, eine Mitte und vielleicht sogar ein Ende. Hineingewoben in jede unserer Geschichten ist das Wirken eines fürsorglichen Gottes – des Gottes, der dich erschuf, dir ein Leben schenkte und deinem Leben einen Sinn geben wird. In den nächsten Wochen erlebst du möglicherweise genau wie Rivka, dass du diesem Gott wichtig bist, dass er dich sieht, kennt und liebt.

Wusstest Du das?

Dr. Larry Crabb, ein bekannter Redner, Schriftsteller, Psychologe und Christ, erwähnte in einer seiner Reden, dass eine der hauptsächlichsten weiblichen Ängste sei, nicht wahrgenommen zu werden, ungesehen zu sein. Würdest du dem zustimmen? Wenn ja, warum – oder wenn nein: warum nicht?

Einer der Namen Gottes in der Bibel heisst: „El Roi“, was übersetzt so viel heisst wie: „Der Gott, der mich sieht.“

Anwendung:

Es spielt keine Rolle, wo du im Moment punkto Glauben stehst. Du bist wertvoll für Gott. Schon bevor er dich erschuf, sah er dich und kannte dich.

Gott sieht dich:

In Psalm 139, 13 -18 (LUT) steht:

Du hast meine Nieren bereitet, und du hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so gross! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als Sand: Am Ende wäre ich noch immer bei dir.

7

- Was bewegt dich, wenn du über diese Worte nachdenkst?

Gott machte mich so, wie ich bin

Es ist gut, dass ich so bin wie ich bin.

Bevor ich geboren wurde, sah Gott mich, kannte mich.

- Ist es schwierig zu glauben, dass Gott dich so erschuf, wie du bist? Gib Gründe, warum dem so ist – oder eben warum nicht!

Manchmal fühle ich mich so unwürdig.

Ich hatte keine Ahnung, dass die Bibel diese Vorstellung von der Erschaffung eines jeden Menschen hat.

In **Kolosser 1, 15.16** steht:

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, er war als Erster vor Beginn der Schöpfung da. Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist: Sichtbares und Unsichtbares, Königreiche und Mächte, Herrscher und Gewalten. Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.

- Wer hat dich erschaffen? Und zu welchem Zweck, was ist das Ziel?

Gott / Jesus

Wir wurden für IHN erschaffen.

- Wie wichtig ist das für dich?

Ich bin Teil eines grösseren Planes.

Es bedeutet, dass mein Leben einen Sinn haben muss.

Lektion 1: Jesus, ein liebender Fürsorger

Gott kennt dich:

In Psalm 139, 1-6 steht: (LUT)

Herr, du erforschest mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

- Was sagen diese Bibelverse aus über Gott?

Er schaut zutiefst hinein in unsere Motive, in unsere Herzen.

Er weiss alles über uns.

Er kennt unsere Gedanken und Gefühle.

Er weiss alles, was wir tun, wo wir stehen und gehen, was wir sagen.

Er beschützt uns.

- Verändert dies deine Ansicht über Gott? Wenn ja, inwiefern?

Ich kann ihm vertrauen.

Er ist viel grösser als ich je ermessen kann.

Ich dachte nie, dass Gott derart um alles weiss.

- Was sagen diese Verse aus darüber, wie Gott dich sieht?

Er sorgt sich zutiefst um mich, er weiss die kleinsten Einzelheiten meines Lebens.

- ♥ Welche Gedanken gehen dir dabei durch den Kopf?

Wie wunderbar ist es doch, dass der Gott, der alles über mich weiss (das Gute, das Schlechte und das Hässliche) trotzdem eine Beziehung zu mir haben möchte. Er sucht mich, weil er mich liebt.

Gott liebt dich:

Denn ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt. (Römer 8, 38. 39)

Nächste Schritte:

Challenge: Vielleicht bist du wie Rikva, hast dich immer mal wieder gewundert, ob Gott dich sieht oder gar kennt. Am Ende des Filmes entscheidet sich Rivka zu glauben, dass Gott sie wirklich liebt und vertraute ihr Leben Jesus an. Durch ein einfaches Gebet (siehe unten) kannst du dich Jesus anvertrauen im Wissen darum, dass er dich sieht, dich kennt und dich liebt. **DICH!** Möchtest du ihm schon heute sagen, dass du ihm glaubst?

„Gott, himmlischer Vater, du bist heilig und gerecht. Danke, dass du mich liebst. Ich habe viel Unrechtes getan, gesündigt. Danke, dass du den versprochenen Retter, Jesus, gesandt hast um jeden Fluch der Sünde, Scham, Schande und Schuld, weg zu nehmen. Danke, dass er an meiner

Stellegestorben ist. Ich will meinem Retter nachfolgen. Danke, dass du mir vergibst und mich annimmst so wie ich bin. Amen.“

Ein weiterer Schritt:

Ob du dich nun entschieden hast, den Tatsachen über Jesus zu glauben oder nicht, nimm dir in dieser Woche Zeit mit Gott darüber zu reden. Sag ihm offen deine Zweifel und Fragen. Schau dir nochmals die genannten Bibelstellen an und denk darüber nach. Wenn dir etwas klar wird über Gott oder du noch Zweifel und Fragen hast, kannst du das beim nächsten Mal hier in der Gruppe erzählen.

Optional: Lebensgeschichte 1 (aus Anhang B)



LEKTION 2, JESUS, GNÄDIG ALS VERGEBENDER

Die Ehebrecherin: *Wird ER mir vergeben?*

Zeit zum Austausch:

Möchte jemand etwas mitteilen über seine Gedanken zum ersten Treffen oder zu den Bibelversen von letzter Woche? Zeigte Gott dir dies oder jenes?

Film-Clip anschauen:

DVD Film-Clip Kapitel 12; Vergebung für die Ehebrecherin (3:00 Min.)

Hinweis für Leiter: Am Ende der Lektion ist für jeden Teilnehmer Papier und Schreibzeug bereit zu halten.

Lesen:

In der Bibel (**Johannes 8, 1-11**) steht:

Jesus verließ die Stadt und ging zum Ölberg. Aber schon früh am nächsten Morgen war er wieder im Tempel. Viele Menschen drängten sich um ihn. Er setzte sich und lehrte sie.

Da schleppten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau heran, die beim Ehebruch überrascht worden war, stießen sie in die Mitte und sagten zu Jesus: »Lehrer, diese Frau wurde auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt. Im Gesetz hat Mose uns befohlen, eine solche Frau zu steinigen. Was meinst du dazu?« Sie fragten dies, um Jesus auf die Probe zu stellen und ihn dann anklagen zu können.

Aber Jesus bückte sich nur und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nicht locker ließen, richtete er sich auf und sagte: »Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!« Dann bückte er sich wieder und schrieb weiter auf die Erde.

Als die Menschen das hörten, gingen sie einer nach dem anderen davon — die älteren zuerst. Schließlich war Jesus mit der Frau allein. Da stand er auf und fragte sie: »Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?«

»Nein, Herr«, antwortete sie.

»Dann verurteile ich dich auch nicht«, entgegnete ihr Jesus. »Geh, aber sündige nun nicht mehr!«

WUSSTEST DU DAS?

Zur Zeit von Jesus war Ehebruch in Israel ein Kapitalverbrechen.

Die religiösen Führer kannten die Anweisungen aus dem mosaischen Gesetz.

In (**3. Mose 20,10**) heisst es: *Wenn jemand die Ehe bricht mit der Frau seines Nächsten, so sollen beide des Todes sterben, Ehebrecher und Ehebrecherin, weil er mit der Frau seines Nächsten die Ehe gebrochen hat.*

- In welchen Nöten steckte diese Frau damals?

Was ging ihr so durch den Kopf?

Möglicherweise hoffte sie, dass einer der Männer sie beschütze, um ihr das Leben zu retten.

Sie hatte ihrem sexuellen Verlangen nachgegeben – vielleicht aus Einsamkeit.

Sie hat der Versuchung nachgegeben.

Sie war eine Verachtete, öffentlich verspottet und beschimpft.

- Wo war ihr Partner? Was sagt sein Fehlen aus über die Ankläger?

Er ist nicht dabei! Wenn es den religiösen Führern wirklich darum gegangen wäre, das Gesetz des Mose zu erfüllen, hätten sie den Mann auch herbei geschafft.

- Wie fühlte sie sich wohl, erwischt und dort in aller Öffentlichkeit hinaus geschleift zu werden durch den aufgehetzten Mob?

Zu Tode erschrocken bei der Aussicht, gesteinigt zu werden, erniedrigt, der Schande preisgegeben, einsam, sprachlos

- ♥ **Wie würdest du dich fühlen, wenn deine Fehler derart an die Öffentlichkeit gezerrt würden?**

Wenn wir etwas tun, das gegen das Gesetz verstösst, das jemand anderen verletzt, etwas das Gott erniedrigt oder zur Seite schiebt - all dies wird in der Bibel sehr ernst genommen. Es wird Sünde genannt. Sünde heisst: Wir gehen unseren eigenen Weg, tun und denken was WIR wollen und fragen nicht danach, was Gott (und sein Wort) dazu sagt. Sünde ist einerseits eine falsche Haltung, andererseits eine konkrete Tat, die falsch ist. Sünde ist Zielverfehlung.

In der Bibel sehen wir, dass sein Wort uns Anweisungen für unser Leben geben will. Wenn wir gegen ihn rebellieren und unsere eigenen Ziele und Wünsche durchsetzen, verpassen wir seine Geschenke und guten Ziele. Und wir betrüben ihn.

- Wie geht Jesus mit dieser Frau um und wie sorgt er für sie in dieser Situation?

Er rettete sie vor einem grausamen Sterben.

Er stellte sich gegen die religiösen Führern, um sie zu retten.

Er liess ihre Ankläger einen Blick ins eigene Versagen werfen.

Er nahm die Anklage auf, aber er vergab.

Er stellt ihre Würde wieder her und gibt ihrem Leben eine neue Richtung.

Lektion 2: Jesus, gnädig als Vergebender

- Warum war die Antwort von Jesus für sie derart wichtig?
Er schenkte ihr das Leben.
Sie war für ihn wertvoll genug, um gerettet zu werden. Dadurch zeigte er ihr Liebe und Wertschätzung.
- Musste die Ehebrecherin irgendeine Leistung erbringen, damit ihr vergeben wurde?
Nein. Gott bietet Vergebung an allen, die ihn darum bitten.
Sie musste die Vergebung nur annehmen.

Das ist der Unterschied zwischen einer Beziehung zu Gott und einer nur religiösen Haltung. Religion sagt dir, was du zu tun hast, um angenommen zu sein. Eine Beziehung zu Jesus basiert nicht auf unserem guten Verhalten. *Weil wir bereits angenommen und geliebt sind.*

ANWENDUNG

Leben und *Tod* sind Schlüsselwörter in der Bibel. Dabei unterscheidet die Bibel sowohl zwischen geistlichem und physischem *Leben* als auch geistlichem und physischem *Tod*.

Joh. 17,3: *Und das allein ist ewiges Leben: dich, den einen wahren Gott, zu erkennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast.*

Die folgenden Verse beziehen sich auf den geistlichen Tod:

In **Kolosser 2, 13.14** steht:

Früher wart ihr unbeschnitten, denn eure Schuld trennte euch von Gott. In seinen Augen wart ihr tot, aber er hat euch mit Christus lebendig gemacht und alle Schuld vergeben. Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, eingelöst und auf ewig vernichtet, indem er ihn ans Kreuz nagelte.

- Was sagen diese Verse aus über die Schuld (= unbeglichene Rechnung), die wir vor Gott haben?
Gott wischt sie weg.
Gott nagelte sie in Jesus ans Kreuz.

Wir leben nicht nach dem Gesetz des Mose, auf welches der oben genannte Bibelverse Bezug nimmt. Trotzdem, wir alle leben nach gewissen zur Zeit üblichen moralischen und ethischen Wertvorstellungen und kulturell bedingten Verhaltensmustern. Wir neigen dazu, uns unter hohem Druck zu setzen um gut abzuschneiden oder gut dazustehen. Wenn irgend möglich verbergen wir unser Versagen und unsere Fehler.

Gott sagt uns in **Römer 8,1**:

Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt.

- Was sagt dieser Bibelvers aus, was erklärt er für gültig für alle, die in Jesus Christus sind?
Sie werden nicht verurteilt.

- Das Wissen, dass wir nicht verdammt sind, verändert unser Bewusstsein, verändert unseren Blick auf uns selber! Was bedeutet das?
Wir fangen an, die Würde zu erkennen, die wir in Christus haben.
Wir sind Freigesprochene.
- Wie wirkt sich das aus auf unser Verhalten anderen gegenüber?
Sie verdienen die gleiche Haltung, wie Jesus sie uns gegenüber hat: Keine Verurteilung.

Als Jesus mit dieser Frau sprach und ihr, die gerade ertappt worden war, vergab, fügte er hinzu: „*Nun geh und sündige nicht mehr.*“ Er empfahl ihr also, in dieser neuen Identität zu leben, als eine Frau zu leben, die frei ist durch die Vergebung, die sie erfahren hat. Für uns gilt dasselbe: Uns ist vergeben, aber mit dieser neuen Freiheit geht eine Verantwortung für diese neue Identität einher. Das heisst nun nicht, dass wir nie mehr einen Fehler machen werden, aber es heisst, dass unser Leben eine neue Richtung bekommen hat.

In 1. Johannes 1, 9.10 steht:

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, dann erfüllt Gott seine Zusage treu und gerecht: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen. Doch wenn wir behaupten, wir hätten gar nicht gesündigt, dann machen wir Gott zum Lügner und zeigen damit nur, dass seine Botschaft in uns keinen Raum hat.

- Wenn wir also einen Fehler machen oder uns falsch verhalten, wie kommen wir mit Gott wieder ins Reine?
Wir müssen unsere Sünde bekennen und um Vergebung bitten.

NÄCHSTER SCHRITT:

Eine Herausforderung: Bekennen heisst, dass wir Gott Recht geben in Bezug auf unser Verhalten, auf unsere Fehler und unsere Versäumnisse. Wir stimmen mit ihm überein, dass sie falsch waren. Wir bitten um Vergebung und akzeptieren dankbar, dass Gott uns vergibt, weil Jesus am Kreuz für uns gestorben ist.

Hinweis für den Leiter: Gib hier jedem Schreibzeug und Papier!

Lasst uns das praktisch anwenden!

1. Mach dir eine Liste Deiner Sünden und Fehler und zerreisse sie anschliessend. Diese Liste gibt es nur für dich und Gott, sei also ganz ehrlich. Bitte Gott im Stillen, dir die Dinge zu zeigen, die ihm missfallen und schreib alles auf, was dir dabei in den Sinn kommt. Bekenne vor Gott alles, was du aufgeschrieben hast. Vergiss nicht, dass Gott dich liebt und dir vergibt – er liebt dich so sehr, dass er seinen eigenen Sohn für dich gegeben hat.
2. Wenn du diese Liste geschrieben hat, so schreib quer darüber die Worte aus **1. Johannes 1,9:** *Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, dann erfüllt Gott seine Zusage treu und gerecht: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen.*
3. Wenn du diese Zeit des Bekennens vor Gott abgeschlossen hast, danke Gott, nimm seine Vergebung im Glauben an (es steht geschrieben!) und zerstöre diese Liste zum Zeichen der Vergebung, die Gott dir gewährt. Zerreisse sie um klar zu machen, dass Gott dir vollständig vergeben hat.

Lektion 2: Jesus, gnädig als Vergebender

Frage: Wo ist deine Sündenliste nun?

Sie ist weg, zerrissen.

Wem vergeben wurde, der ist frei von Schuld und Sünde.

In **Psalm 103, 12** (LUT) steht:

So fern wie der Morgen ist vom Abend lässt er unsere Übertretungen von uns sein.

In **Hebräer 10,17** heisst es:

Ich vergebe ihnen ihre Schuld und denke nicht mehr an ihre Sünden.

Bitte Gott in dieser Woche darum, dass er dir deine Fehler zeigt. Bekenne sie gleich, bitte ihn um Vergebung und danke ihm dafür.



LEKTION 3:
JESUS, DIE KRAFT ZUM LEBEN
Maria, die Mutter von Jesus: Kraft für den Alltag.

Zeit zum Austausch:

Möchte jemand uns mitteilen, wie Gott ihm in dieser Woche einen Fehler aufdeckte. Und: Wie hast du darauf reagiert?

Film-Clip anschauen:

DVD Film-Clip Kapitel 3; Die Geburt von Jesus. (1:40 Min.)

Lesen:

In **Lukas 1, 26-38** steht:

Elisabeth war im sechsten Monat schwanger, als Gott den Engel Gabriel zu einer jungen Frau nach Nazareth schickte, einer Stadt in Galiläa. Die junge Frau hieß Maria und war mit Josef, einem Nachkommen König Davids, verlobt. Der Engel kam zu ihr und sagte: »Sei begrüßt, Maria! Gott ist mit dir! Er hat dich unter allen Frauen auserwählt.«

Maria fragte sich erschrocken, was diese seltsamen Worte bedeuten könnten. »Hab keine Angst, Maria«, redete der Engel weiter. »Gott hat dich zu etwas Besonderem auserwählt. Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Jesus soll er heißen. Er wird mächtig sein, und man wird ihn Gottes Sohn nennen. Gott, der Herr, wird ihm die Königsherrschaft Davids übergeben, und er wird die Nachkommen Jakobs für immer regieren. Seine Herrschaft wird niemals enden.«

»Wie kann das geschehen?«, fragte Maria den Engel. »Ich bin doch gar nicht verheiratet.« Der Engel antwortete ihr: »Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft Gottes wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. Selbst

Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagte, dass sie keine Kinder bekommen kann, ist jetzt im sechsten Monat schwanger. Sie wird in ihrem hohen Alter einen Sohn zur Welt bringen. Gott hat es ihr zugesagt, und was Gott sagt, das geschieht!«

»Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen«, antwortete Maria. »Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.« Darauf verließ sie der Engel.

Maria war mitten in ihren alltäglichen Verrichtungen, als ihr der Engel Gabriel erschien und ihr mitteilte, dass sie ein Kind empfangen werde. Wir alle wissen, dass es unmöglich ist, ein Kind zu haben ohne intimsten Kontakt mit einem Mann. Als Maria dem Engel diese Frage stellte, gab er ihr zur Antwort: „Nichts ist bei Gott unmöglich!“ Er erklärte Maria, dass dies durch die Kraft des heiligen Geist geschehen werde, der über sie kommen und in ihr dieses Kind wirken werde.

- Welche Gedanken gingen Maria wohl durch den Kopf, als der Engel Gabriel so zu ihr sprach? Und welche Gefühle bewegten ihr Herz?
Wunderwirken Gottes, Verwirrung, Erschrecken, Erstaunen, Angst, sich sehr geehrt fühlen.
- Auch wenn nun Maria ganz unterschiedliche Gefühle und Gedanken hatte – wie lautete ihre Antwort?
Sie fragte, wie das geschehen werde.
Sie erklärte sich bereit, auf Gottes Plan einzugehen.
- Wie hättest du an ihrer Stelle reagiert?
Und was wird aus den Plänen, die ich für mein Leben habe?
Was wird Joseph dazu sagen?
Was werden die Leute sagen, wenn ich schwanger bin ohne verheiratet zu sein?

WUSSTEST DU DAS?

Maria war dem Joseph *versprochen*, was in dieser Kultur soviel hiess, dass in nicht allzu ferner Zukunft die Heirat der beiden bevor stand. Maria lebte noch in ihrer Familie, wurde aber rechtmässig bereits als Josephs Frau betrachtet. Falls sie in Verdacht geriet, ihm untreu zu sein, hatte Joseph das Recht sie zu töten wie die Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Zumindest konnte er von ihr verlangen, dass sie die Stadt in Schmach und Schande verliess. Die Schwangerschaft von Maria war also für beide eine riesige Belastung.

Ihre Entscheidung, gehorsam zu sein, zeigte ein grosses Mass an Vertrauen in Gottes Hilfe. Die Folgen, die dieser Schritt mit sich brachte, waren damals enorm.

ANWENDUNG:

Das Resultat von Gottes Erwählung war, dass Marias Leben von einem Moment auf den andern vollständig verändert wurde. Sie war für eine Aufgabe ausersehen, die menschlich gesprochen unmöglich war. Aber was hatte der Engel Gabriel ihr verheissen? „Bei Gott ist nichts unmöglich.“ Und so war es.

Gott fragt auch uns, ob wir bereit sind, treu und beständig Jesus nachzufolgen, Tag für Tag. Das ist aus eigener Kraft nicht möglich.

Lektion 3: Jesus, die Kraft zum Leben

In Matth. 16,24 steht:

Danach sprach Jesus zu seinen Jüngern: »Wer mir nachfolgen will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.«

In Jakobus 1,26 heisst es:

»Wer sich für fromm hält, aber seine Zunge nicht zügeln kann, der macht sich selbst etwas vor. Seine Frömmigkeit ist nichts wert.«

In Matth. 5,48 steht:

»Ihr aber sollt so vollkommen sein wie euer Vater im Himmel.«

- Basierend auf diesen Versen, wie sollte also unser Leben aussehen?

Wir sollten uns selbst verleugnen.

Wir sollten alles, was wir sagen, unter Kontrolle haben.

Wir sollten ebenso perfekt sein wie Gott.

♥ Und wie machen wir das? Wie sollte das gehen?

Mit unserer eigenen Kraft sind wir hier ganz schnell am Ende, diese Anforderungen sind unmöglich zu erfüllen. Aber Gott erwartet von uns nicht, dass wir in eigener Kraft Jesus nachfolgen. Der Heilige Geist hilft uns dabei.

Lasst uns ansehen, wie der Heilige Geist uns befähigt, ein solches Leben zu führen. Die Bibel beschreibt uns drei verschiedene Lebensstile:

1. **Die natürliche Person** wird beschrieben als jemand, der Jesus nicht kennt und ihn nie ins Leben aufgenommen hat.

In **Kor. 2,14** steht:

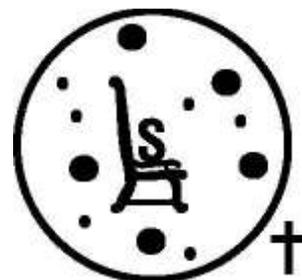
«Der Mensch kann mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht erfassen, was Gottes Geist sagt. Für ihn ist das alles Unsinn, denn Gottes Geheimnisse erschließen sich nur durch Gottes Geist.»

Das **selbstbestimmte Leben** einer natürlichen Person:

S Das Selbst (Ego) sitzt auf dem Thron, das ICH steht im Mittelpunkt des Lebens.

† Christus ist ausserhalb des Lebens.

- Die Lebensbereiche vom Ich regiert, führen oft zu Leere und Enttäuschung.



2. **Die geistlich gesinnte Person** ist erfüllt und geleitet vom Heiligen Geist. Jesus Christus ist im Mittelpunkt des Lebens.

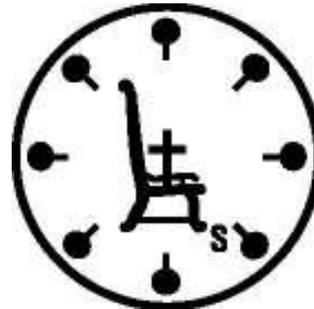
In **1.Kor. 2,15** steht:

«Der von Gottes Geist erfüllte Mensch kann alles beurteilen.»

Folgende Eigenschaften sind Kennzeichen einer vom Heiligen Geist erfüllten Person:
Vertrauend, gehorsam, friedfertig, vergebend, liebend.

Das vom Heiligen Geist erfüllte Leben:

- † Jesus Christus ist im Mittelpunkt des Lebens und bestimmt dieses, er ist auf dem Thron
- S Das Selbst (Ego) lässt sich von Christus leiten
- Die Lebensbereiche von Christus regiert kommen in Einklang mit dem Plan Gottes.



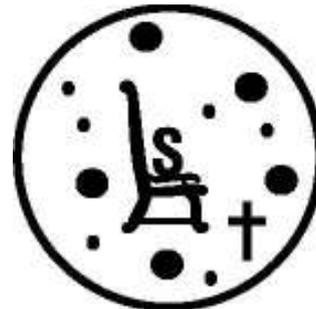
3. **Die fleischlich gesinnte Person** wird beschrieben als jemand, der wohl Jesus in sein Leben eingeladen hat aber versucht, in eigener Kraft ein christliches Leben zu führen.

In **1.Kor.3,1** steht:

«Liebe Brüder und Schwestern! Ich konnte allerdings zu euch nicht wie zu Menschen reden, die sich vom Geist Gottes leiten lassen und im Glauben erwachsen sind. Ihr wart noch wie kleine Kinder, die ihren eigenen Wünschen folgen.»

Kennzeichen des fleischlich gesinnten Christen sind: enttäuscht, verteidigend, selbstgerecht, kein Wunsch nach geistlichem Wachstum, schwankend zwischen geistlichen Hochs und Tiefs.

- S Das Selbst (Ego) ist auf dem Thron
- † Jesus ist entthront und hat nicht die Erlaubnis, das Leben zu lenken
- Die Lebensbereiche werden selbstbestimmt, was oft zu Frustration und Spannungen führt.



♥ Welches dieser Diagramme trifft am ehesten auf dich zu?

♥ Welche Person möchtest du am liebsten sein?

Die meisten Menschen möchten gerne vom Heiligen Geist erfüllt und geleitet sein.

Was bedeutet ein geisterfülltes Leben?

In der Bibel wird Gott dargestellt als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der Heilige Geist soll uns erfüllen, sodass wir fähig werden und die Kraft haben, unser Leben als Nachfolger von Jesus zu leben. Der Heilige Geist lebt in jedem Menschen, der ihn einmal in sein Leben eingeladen hat. Aber wir müssen ihm auch erlauben, uns vollständig zu erfüllen und zu leiten. Wir entscheiden uns dafür immer wieder neu. Dies ist der Unterschied zwischen fleischlich und geistlich gesinnter Person. Die Bibel gibt uns den Befehl, geisterfüllt zu sein!

In **Epheser 5,18** steht:

«Betrinkt euch nicht; das führt nur zu einem ausschweifenden Leben. Lasst euch vielmehr von Gottes Geist erfüllen.»

Wir wissen, dass das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist dem Willen Gottes entspricht, darum ordnet er es so an. Wir haben dafür sogar Gottes Zusage:

Lektion 3: Jesus, die Kraft zum Leben

In **1. Joh. 5,14.15** heisst es:

«Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott unser Beten erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, was seinem Willen entspricht. Und weil Gott solche Gebete ganz gewiss erhört, dürfen wir auch darauf vertrauen, dass er uns gibt, worum wir ihn bitten.»

Geistliches Atmen:

Geistliches Atmen – das ist ein Bild, welches dir helfen kann in Abhängigkeit vom Heiligen Geist zu leben. Genau wie dein Körper schlechte Luft ausatmet und gute einatmet, können wir geistliches Atmen einüben und praktizieren.

Ausatmen: Bekenne deine Sünden sofort, wenn sie dir bewusst werden. Bekenne dein Abweichen von Gottes guten Regeln und danke ihm für seine Vergebung.

Einatmen: Übergib die Kontrolle über dein Denken, Tun und Lassen erneut Jesus. Und vertrau darauf, dass dich der Heilige Geist erneut füllt mit seiner Gegenwart und Kraft, so wie es die Bibel zusagt.

Genau wie Maria im Vertrauen auf Gottes Hilfe auf seinen grossen Auftrag einging, sollten wir auf Gottes Hilfe und Beistand vertrauen. Der Heilige Geist wird uns befähigen, in unserem Alltag ein Leben als Christ zu führen.

- **Wie kannst du, wie Maria, Gott antworten?**
Ich kann Gott in schwierigen Umständen vertrauen.
Ich kann mich dafür entscheiden, gehorsam zu sein.
- **Wie werden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt?**
Wir bitten Gott darum und vertrauen darauf, dass er tut, was er zusagt.
Wir bekennen Gott, dass wir unser Leben nach unseren eigenen Vorstellungen leben und in eigener Kraft.
Glauben daran, dass wir erfüllt sind.

Nächster Schritt:

Umsetzung: Bitte Gott täglich darum, dich mit seinem Geist zu erfüllen und dein Leben zu leiten. Rede mit wenigstens einer Person darüber, was du in dieser Woche über den Heiligen Geist gelernt hast.

Ein weiterer Schritt: Um mehr darüber zu lernen, wie der Heilige Geist in deinem Leben wirkt, lies die folgenden Bibelstellen:

Galater 5,16-26; Röm. 5,1; Röm. 8,1 und Epheser 5,18.



LEKTION 4
JESUS, MÄCHTIGER ERLÖSER
Maria Magdalena: Kann ER mich befreien?

Zeit zum Austausch:

Hattest Du Gelegenheit, mit jemandem über den Heiligen Geist zu sprechen?

Wie ist es dir dabei ergangen? Hast du in deinem Leben einen Unterschied bemerkt, nachdem du den Heiligen Geist gebeten hast, dich zu erfüllen und leiten?

Film-Clip anschauen:

DVD- Film Kapitel 5: Maria Magdalena, befreit von Dämonen (5:07 Min.)

Lesen:

In **Lukas 8,1-3** steht:

«Bald darauf zog Jesus durch viele Städte und Dörfer. Überall sprach er zu den Menschen und verkündete die rettende Botschaft von Gottes neuer Welt. Dabei begleiteten ihn seine zwölf Jünger und einige Frauen, die er von bösen Geistern befreit und von ihren Krankheiten geheilt hatte. Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala, die er von sieben Dämonen befreit hatte, Johanna, die Frau des Chuzas, eines Beamten von König Herodes, Susanna und viele andere. Sie waren vermögend und sorgten für Jesus und seine Jünger.»

- Wie sah wohl Maria Magdalenas Leben aus, bevor sie Jesus begegnete?
Sie war instabil, wirr, schmutzig, unkontrolliert, ihr Leben wirkte wie fremdbestimmt. Sie war unfähig, vernünftige Entscheidungen zu treffen.
- Warum tat sie selber nichts, um diesen dämonischen Einflüssen zu entkommen?
Sie hat es vielleicht versucht, hatte aber aus sich selber heraus nicht die Kraft, davon loszukommen.
- Wie reagierten die Leute auf sie?
Maria wurde gemieden, man wich ihr aus, schaute auf sie herunter, man fürchtete sich vor ihr, sie war nirgends willkommen.

Wusstest du das?

In der damaligen Kultur wurde jemand, der wie Maria Magdalena von bösen Geistern beeinflusst war als unrein erklärt. Es war für eine unreine Person verboten, mit den Menschen im Dorf Kontakt zu haben oder am Gottesdienst teilzunehmen. Erst wenn sie von einem Priester wieder als rein erklärt wurde, galten die Verbote nicht mehr.

Im Alten Testament gab Gott dem jüdischen Volk viele Regeln, die befolgt werden mussten. Diese Regeln betrafen besonders das „Rein“- oder „Unrein“-Sein von Menschen. Es hatte zum Teil damit zu tun, dass sie einander nicht mit schweren Krankheiten anstecken sollten.

- Wie geht im Film Jesus mit Maria Magdalena um, gerade im Hinblick darauf, dass er im Umgang mit ihr selber unrein werden konnte?

Er ging auf sie zu, berührte sie und nannte sie „Tochter Abrahams“ (= zu Gottes auserwähltem Volk gehörig!)

- Warum denkst du haben die bösen Geister Maria Magdalena verlassen, als Jesus dies befahl?

Jesus, als Gottes Sohn, hat Macht über alles, auch über diese bösen Geister. Diese mussten ihm gehorchen.

In **Hebr. 1,1-3a** steht:

«Immer wieder hat Gott schon vor unserer Zeit auf vielfältige Art und Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen. Doch jetzt, in dieser letzten Zeit, sprach Gott durch seinen Sohn zu uns. Durch ihn schuf Gott Himmel und Erde, und ihn hat er auch zum Erben über alles eingesetzt. In dem Sohn zeigt sich die göttliche Herrlichkeit seines Vaters, denn er ist ganz und gar Gottes Ebenbild. Sein Wort ist die Kraft, die das Weltall zusammenhält. Durch seinen Tod hat er uns von der Last unserer Schuld befreit und nun den Ehrenplatz im Himmel eingenommen, an der rechten Seite Gottes, dem alle Macht gehört.»

In **Lukas 3, 21.22** steht:

«Als Johannes wieder einmal viele Menschen taufte, kam auch Jesus und ließ sich taufen. Während er betete, öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam, wie eine Taube, sichtbar auf ihn herab. Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: »Du bist mein geliebter Sohn, der meine ganze Freude ist.»

In **Jeremiah 32,17** (LUT) steht:

«Ach Herr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine grosse Kraft und durch deinen ausgereckten Arm, und es ist kein Ding vor dir unmöglich! »

- Was sagen diese Verse aus über Jesus und seine Vollmacht?
Er ist Gottes geliebter Sohn. Er ist das Ebenbild Gottes, Gott gleich.
Nichts ist zu schwierig für ihn, nichts ist ihm unmöglich. Gott redet durch Jesus.
- Wie veränderte sich das Leben von Maria Magdalena durch die Begegnung mit Jesus?
Ihr Leben veränderte sich von Grund auf. Sie wurde eine neue Person. Aus der Ablehnung wurde Annahme, aus der Sinnlosigkeit ihres Lebens wurde sie befreit und zu einer Frau mit einem Lebensziel. Sie erlebte tiefen Frieden.

♥ Was sagt dir Gott durch diese Geschichte von Maria Magdalena? Wovon möchtest du in deinem Leben befreit werden?

Anwendung:

Durch unsere Beziehung zu Gott kann Jesus uns frei machen in unseren Schwierigkeiten. Heute wird alles Mögliche unternommen, um einen gewissen Mass an Befriedigung, Trost und Hilfe zu finden: Menschen, die ihre Sehnsüchte mit Essen, mit Einkaufen, mit Spielsucht, Alkohol, Drogen, Pornographie, Fernsehen oder im Internet befriedigen. Die Abhängigkeit von diesen Dingen mag unterschiedlich gross sein. Wir alle neigen aber dazu, unsere Frustrationen mit äusseren Dingen abzubauen.

Ganz gleich womit du kämpfst, all diese äusseren Befriedigungen haben die gleiche Wirkung: Sie binden uns und halten uns davon ab, die Fülle von Gottes Kraft und Macht in unserem eigenen Leben zu erfahren.

Genau wie Maria Magdalena können wir von Bindungen befreit werden und so durch Gottes Kraft ein Leben mit Sinn und Ziel finden. Durch die Kraft, die Jesus gibt, werden wir aus niederdrückenden Bindungen erlöst und befreit.

Wenn wir Jesus nachfolgen, werden wir zwar nicht sofort alle unsere Schwierigkeiten einfach los. Aber Gott kann uns die Kraft geben, Schwierigkeiten auszuhalten, zu überwinden und den Wunsch in uns wachsen zu lassen, mit seiner Hilfe frei zu werden. Er will alles brauchen, um die von ihm gewünschten Eigenschaften in uns wachsen zu lassen. Er möchte, dass wir ihm immer mehr und in allem vertrauen.

In **Hebr.12,1.2** steht (LUT):

«Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes»

In **Jakobus 1, 2-4** steht:

«Liebe Brüder und Schwestern! Betrachtet es als Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird. Denn durch solche Bewährungsproben wird euer Glaube fest und unerschütterlich. Bis zuletzt sollt ihr so unerschütterlich festbleiben, damit ihr in jeder Beziehung zu reifen Christen werdet und niemand euch etwas vorwerfen kann oder etwas an euch zu bemängeln hat.»

♥ Was würde sich in deinem Leben ändern, wenn du auf Gottes Kraft und Hilfe vertrauen würdest in all deinen täglichen Schwierigkeiten?

Nächster Schritt:

Ganz gleich, wie lange wir schon mit Jesus gehen, wir alle haben unsere Nöte und Kämpfe. Maria Magdalena kämpfte mit dämonischen Kräften und Jesus war ihr mächtiger Erlöser. Nur du weisst, welches deine Kämpfe heute oder morgen sind – in dieser Geschichte aber wird deutlich, dass Jesus dich befreien will.

Umsetzung:

Kannst du diese Woche einen Bereich, in dem du am Kämpfen bist, Jesus anvertrauen? Bitte ihn, dass er dich befreit. Rede mit jemandem darüber, was du hier gelernt hast.

Nächster Schritt:

Schreibe dir den Vers aus **Hebr. 12,1.2** heraus und lerne ihn auswendig. Bitte Gott, dass er dich diese Wahrheit verstehen lässt und dir hilft, sie im Leben umzusetzen.

Optional: Lebensbericht 2 (Anhang B)



LEKTION 5
Jesus, unser zuverlässiger Versorger
Die Witwe von Nain: Wird ER für mich sorgen?

Zeit zum Austauschen:

Möchte jemand uns erzählen, was er Jesus diese Woche anvertraut oder mit ihm erlebt hat?

Kann jemand aus dem Gedächtnis den Vers aus **Hebräer 12, 1.2** zitieren?

Wir lesen ihn gemeinsam:

Hebräer 12, 1.2 (LUT):

«Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes»

Film-Clip anschauen:

DVD- Film Kapitel 6; Jesus heilt und lehrt. (1 Min.)

Lesen:

Lukas 7,11-17:

«Kurz darauf kam Jesus mit seinen Jüngern in die Stadt Nain. Wieder folgte ihm eine große Menschenmenge. Als er sich dem Stadttor näherte, kam ihm ein Trauerzug entgegen. Der Verstorbene war der einzige Sohn einer Witwe. Viele Trauergäste aus der Stadt begleiteten die Frau. Als Jesus, der Herr, sie sah, war er von ihrem Leid tief bewegt. „Weine nicht!“, tröstete er sie. Er ging zu der Bahre und legte seine Hand darauf. Die Träger blieben stehen. Jesus sagte zu dem

toten Jungen: „Ich befehle dir: Steh auf!“ Da setzte sich der Junge auf und begann zu sprechen. So gab Jesus der Mutter ihr Kind zurück.

Alle erschraaken über das, was sie gesehen hatten. Dann aber lobten sie Gott und sagten: „Gott hat uns einen mächtigen Propheten geschickt, er wendet sich seinem Volk wieder zu.“

Bald wusste jeder in ganz Judäa und in den angrenzenden Gebieten, was Jesus getan hatte.«

Wusstest Du das?

So wie das Geschehen bei Lukas dargestellt wird ist klar, dass die Witwe finanziell sehr schlecht gestellt war. Zum einen wurde der Tote in einem offenen Sarg getragen (V.14). Zum zweiten konnte der junge Mann sich aufsetzen, sobald Jesus mit ihm zu reden anfang, ohne dass man ihm zuvor Binden oder Tücher hätte abnehmen müssen. Aus diesen Tatsachen kann man schliessen, dass er zu den Armen gehörte und man dabei war, ihn in ein Armengrab zu tragen.

Im mosaischen Gesetz war keine besondere Vorsorge für Witwen angeordnet, weil der älteste Sohn (der Haupterbe) die Pflicht hatte, für die Mutter lebenslänglich zu sorgen. Dieser einzige Sohn war soeben gestorben.

Eine zusätzliche Not bestand darin, dass Pharisäer und Schriftgelehrte in jenen Tagen oft die Häuser der von Armut geplagten Witwen an sich rissen, wenn diese kein Geld mehr hatten. (Lies Matth. 23,14)

- **Welches war die grosse Not dieser Witwe, als Jesus sie traf?**
Sie war allein, hatte niemanden mehr.
Sie war in grosser Trauer über den Tod ihres einzigen Sohnes.
Niemand würde nun in ihren alten Tagen für sie sorgen – sie musste verhungern.
- **Wie ging Jesus auf ihre Situation ein?**
Er sah ihren Kummer und ihre Not.
Er erweckte den Sohn zum Leben.
- **Was bedeutete das für diese Witwe?**
Was wie eine hoffnungslose Situation aussah, wurde von Jesus völlig verändert.
Ihr Sohn war wieder am Leben.
Sie hatte nun wieder Hoffnung und die Gewissheit, versorgt zu sein.

In **Psalm 68,6** steht:

«Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.»

- **Was sagt dieser Bibelvers aus über Gottes Charakter?**
Er sieht unsere Bedürfnisse und will uns helfen.
Er kennt die Verluste, die uns das Leben bringt, und versteht unsere Trauer.
Gott ist weder weit weg noch sieht er über unsere tiefsten Bedürfnisse hinweg. Er ist den Witwen ein Versorger und den Vaterlosen ein Vater.

ANWENDUNG

Genau wie die Witwe geschehen bei uns Dinge, die uns schlicht überfordern. Wir sind ihnen hilflos ausgeliefert, wir sind hoffnungslos, verängstigt, unter Druck, niedergeschlagen, voll Trauer, fühlen uns verloren und sehen nirgendwo einen Ausweg.

Lektion 5: Jesus, unser zuverlässiger Versorger

♥ Bist du gerade jetzt mit irgend einer Art Kummer belastet?

In **Philipper 4, 6-7,19** steht:

«Macht euch keine Sorgen! Ihr dürft Gott um alles bitten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm! Und Gottes Friede, der all unser Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren. Aus seinem Reichtum wird euch Gott, dem ich gehöre, durch Jesus Christus alles geben, was ihr zum Leben braucht.»

- Welche Nöte und Bedürfnisse sind hier in diesem Vers gemeint?
Mit „ALLE“ sind alle gemeint. (*Lass einige der Nöte nennen!*)
- Was hat Gott versprochen zu tun?
Uns Frieden über alles Verstehen hinaus zu geben.
Unser Herz und unsere Gedanken im Frieden zu bewahren.
Für alle unsere Bedürfnisse zu sorgen.
- Nun da Gott uns versprochen hat, alle unsere Bedürfnisse ab zudecken, was sollten wir tun?
Wir müssen ihm im Gebet sagen, was wir nötig haben, was uns fehlt, wo wir leiden.
Wir müssen ihm alles sagen, worüber wir uns Sorgen machen.
- Wenn es aussieht, als ob Gott uns nicht hören würde, können wir ihm trotzdem noch vertrauen?
Ja!

In **1.Petr. 5,7** steht:

«Ladet alle eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch.»

In **Matthäus 6,31-34** heisst es:

«Zerbrecht euch also nicht mehr den Kopf mit Fragen wie: ›Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?‹ Mit solchen Dingen beschäftigen sich nur Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht. Sorgt euch vor allem um Gottes neue Welt, und lebt nach Gottes Willen! Dann wird er euch mit allem anderen versorgen. Deshalb sorgt euch nicht um morgen — der nächste Tag wird für sich selber sorgen! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat.»

- Was ist das Erste, das Gott uns gebietet zu tun?
Gottes Willen, sein Königreich zuerst zu suchen.
Gott zu vertrauen, dass er für uns sorgt.
Uns keine Sorgen zu machen.
- Was heisst das für dich, Gottes Gerechtigkeit und sein Königreich zuerst zu suchen?
Was stellst du dir darunter vor?

Unsere Priorität sollte es sein, mit Gott Zeit zu verbringen, um ihn kennen zu lernen.
Wir sollten versuchen herauszufinden, was sein Wille ist.
Für Gott und seine Anliegen leben, nicht für uns selber.
- Wie könnte das ganz praktisch aussehen?
Gott bitten, unser Herz zu verändern.
Wir lernen seinen Willen kennen, indem wir Zeit mit ihm verbringen, die Bibel lesen und beten.

NÄCHSTER SCHRITT:

- Wie laden wir unsere Ängste und Nöte bei ihm ab? (**1.Petr. 5,7**)
Im Gebet ihm alles sagen, was uns bedrückt, was uns Kummer macht.

Wusstest du das?

In der Bibel heisst „werfen, abladen“ wörtlich, „die Last einem Esel oder Ochsen aufzuladen“. Jesus lädt uns also wortwörtlich dazu ein, unsere Ängste und Nöte ihm aufzuladen.

Umsetzung:

Hast du etwas, was du bei Gott abladen möchtest?

Zum Beispiel: Geldsorgen, zerstörte Beziehungen, körperliche Bedürfnisse wie Essen, Kleidung, Gesundheit, Unterkunft? Aber auch emotionale Bedürfnisse wie Ängste, Furcht, Schuld, Scham, Einsamkeit, Niedergeschlagenheit? Oder etwas, das deine Arbeit betrifft?

In **Matth. 11,28** steht:

«Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben».

Hinweis für Leiter: Hier könnte man vorschlagen, für einander zu beten. Als ganze Gruppe oder zu zweit.

Ein weiterer Schritt:

Bitte Gott für dich zu sorgen, besonders in einem Bereich, in dem du Schwierigkeiten hast. Vielleicht kannst du beim nächsten Treffen etwas darüber erzählen, wie Gott dir geholfen hat.



LEKTION 6
JESUS; GANZHEITLICHE HEILUNG

Die Frau mit den unstillbaren Blutungen: *Wird ER mich heilen?*

Zeit zum Austauschen:

Hast du Gott gebeten, dir in einem Bereich, in dem du Schwierigkeiten hast, zu helfen? Hast du dabei etwas Besonderes erlebt?

Film-Clip anschauen:

DVD-Film Kapitel 9: Jesus auferweckt ein totes Mädchen und heilt eine blutende Frau. (3:00 Min.)

LESEN:

In **Markus 5,25-34** steht:

«Unter den Leuten war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an starken Blutungen litt. Sie hatte sich schon von vielen Ärzten behandeln lassen und dabei ihr ganzes Vermögen ausgegeben. Aber niemand hatte ihr helfen können. Ihr Leiden war eher schlimmer geworden. Dann hatte sie davon gehört, dass Jesus Kranke heilte. Deshalb drängte sie sich durch die Menge an Jesus heran und berührte von hinten sein Gewand. Dabei dachte sie: »Wenn ich wenigstens seine Kleider berühren kann, werde ich bestimmt gesund.« Und tatsächlich: Die Blutung hörte auf. Sie merkte sofort, dass sie von ihrem Leiden befreit war.

Aber auch Jesus spürte, dass heilende Kraft von ihm ausgegangen war. Deshalb drehte er sich um und fragte: „Wer hat mich angefasst?“ Seine Jünger antworteten: „Die Leute bedrängen dich von

allen Seiten, und da fragst du, wer dich angefasst hat?“ Aber Jesus blickte sich weiter um und versuchte herauszufinden, wer ihn berührt hatte. Die Frau war erschrocken und zitterte am ganzen Leib, denn sie wusste ja, was an ihr geschehen war. Sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm alles. Jesus sprach zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Gehe in Frieden. Du bist geheilt.“«

Etliche Wissenschaftler sind sich einig, dass die Blutungen dieser Frau mit ihrem Monatszyklus zu tun hatten. Laut Altem Testament durfte eine Frau während ihrer Menstruation nicht in die Gegenwart Gottes kommen, sie durfte auch nicht von andern berührt werden. Jeder körperliche Kontakt mit ihr machte unrein. Sie war somit ausgeschlossen vom Tempelgottesdienst, von der Synagoge, ja von der ganzen Gesellschaft.

- Wenn du hörst vom körperlichen Leiden dieser Frau, wie stellst du dir ihre Situation vor?
Sie konzentrierte sich mit aller Kraft darauf, gesund zu werden.
Sie gab ihr ganzes Vermögen dafür aus.
Sie war isoliert und durfte sich weder im Tempel noch in der Synagoge Gott nähern.
Niemand durfte sie berühren – sie vermisste menschliche Wärme .
Blutarm, müde und schwach war sie zutiefst einsam. Sie war unrein und schämte sich.

- ♥ Verzweiflung treibt einen dazu, alles zu versuchen. Wo hast du schon versucht, Hilfe oder Antworten zu finden für deine Nöte?
Wie weit musst du gehen, um Jesus zu finden?

Ohne Rücksicht auf die möglichen Konsequenzen war diese verzweifelte Frau entschieden, Jesus zu sehen. Um zu ihm zu kommen musste sie sich mit aller Kraft einen Weg durch die Menge kämpfen. Sie war sicher, dass eine Berührung mit Jesus sie heilen würde.

- Warum glaubte sie, dass Jesus ihr helfen könnte? Was gab ihr den Mut und die Kraft, sich durch die Menge zu kämpfen?
Die wunderbaren Heilungen hatten sich herumgesprochen.
So hatte sie all ihre Hoffnung und ihren Glauben auf Jesus gesetzt.
- Was alles veränderte sich durch die Heilung im Leben dieser Frau?
Sie wurde körperlich gesund, gleichzeitig wurde sie gesellschaftlich und religiös wieder integriert. Ihr gutes Image wurde wiederhergestellt.

- ♥ Was hindert dich daran, dich nach Jesus auszustrecken?
Stolz, Zweifel, Unsicherheit, Angst, Selbstzufriedenheit

Gott sorgt sich wirklich um dich und um alle Aspekte deines Lebens. Er möchte dich wieder herstellen.

Maria Magdalena sagt im Film: *„Ich weiss wirklich nicht, was mir die Heilung gebracht hat, ob es seine Kraft und Macht war oder sein tiefes Mitleid.“*

ANWENDUNG:

Wiederherstellung kann ein längerer Prozess sein. Nachdem sie zwölf Jahre lang all ihr Geld dafür verwendet hatte, gesund zu werden, kam der Tag, an dem sie von Jesus als Antwort auf ihren Glauben geheilt wurde. So wurde Gott verherrlicht. Gott überblickt alles und hat auch für uns einen Zeitplan. Selbst wenn unser Glaube so stark wie der dieser Frau ist, so ist seine Antwort möglicherweise nicht die gleiche. Er kennt uns und weiss, wann seine Zeit für uns gekommen ist. Wichtig ist, dass wir seine Entscheidungen annehmen, egal wie die Antwort lautet.

In **Hebr. 4,15.16** heisst es:

«Doch er gehört nicht zu denen, die unsere Schwächen nicht verstehen und zu keinem Mitleiden fähig sind. Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, doch im Gegensatz zu uns hat er nie gesündigt. Er tritt für uns ein, daher dürfen wir mit Zuversicht und ohne Angst zu

Lektion 6: Jesus, ganzheitliche Heilung

Gott kommen. Er wird uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuwenden, wenn wir seine Hilfe brauchen.»

- Wenn wir zu Jesus kommen, wie reagiert er auf uns?
Mit Verständnis, mit liebevoller, unverdienter Herzlichkeit.

Diese Frau erhielt von Jesus genau das, was sie suchte und erwartete – ihre körperliche Heilung. Nicht alle erhalten genau das, was sie sich wünschen. Paulus schreibt im Korintherbrief:

2.Korinther 12, 7-10:

«Gott selbst hat dafür gesorgt, dass ich mir auf die unbeschreiblichen Offenbarungen, die ich gesehen habe, nichts einbilde. Deshalb hat er mir ein quälendes Leiden auferlegt. Es ist, als ob ein Engel des Satans mich mit Fäusten schlägt, damit ich nicht überheblich werde. Dreimal schon habe ich Gott angefleht, mich davon zu befreien. Aber er hat zu mir gesagt: „Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.“ Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft Christi an mir. Und so trage ich alles, was Christus mir auferlegt hat — alle Misshandlungen und Entbehrungen, alle Verfolgungen und Ängste. Denn ich weiß: Gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark.»

Gott heilte seinen Diener Paulus nicht, als er darum bat. So war er gezwungen, in all seiner Schwachheit ganz auf Gottes Kraft zu vertrauen. So kann es sein, dass Gott nicht alle unsere körperlichen Leiden weg nimmt, aber uns Kraft gibt, sie zu ertragen und damit zu leben.

Jakobus 1, 2-4:

«Liebe Brüder und Schwestern! Betrachtet es als Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird. Denn durch solche Bewährungsproben wird euer Glaube fest und unerschütterlich. Bis zuletzt sollt ihr so unerschütterlich festbleiben, damit ihr in jeder Beziehung zu reifen Christen werdet und niemand euch etwas vorwerfen kann oder etwas an euch zu bemängeln hat.»

- Wenn du diese Verse ansiehst, erkennst du Gründe, warum Gott uns möglicherweise nicht heilt oder unsere Gebete anders als erwartet beantwortet.
Er möchte, dass unser Glaube wächst.
Er möchte, dass wir reifer werden.
Er möchte, dass wir von ihm abhängig sind und nicht aus eigener Kraft leben.

NÄCHSTER SCHRITT:

In **2. Korinther 1,3-5** heisst es:

«Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater voller Barmherzigkeit, der Gott, der uns in jeder Not tröstet! In allen Schwierigkeiten ermutigt er uns und steht uns bei, so dass wir auch andere trösten können, die wegen ihres Glaubens leiden müssen. Wir trösten sie, wie Gott auch uns getröstet hat. Weil wir Christus gehören und ihm dienen, müssen wir viel leiden, aber in ebenso reichem Maße erfahren wir auch seine Hilfe.»

Auch wenn wir Christen sind, bleiben uns Schwierigkeiten nicht erspart. Die Art und Weise, wie Jesus uns hilft, ist ein Teil unserer Lebensgeschichte und kann andere ermutigen, die in ähnlichen Schwierigkeiten stecken. Der Trost und die Heilung, die Gott uns zuteil werden lässt, ist nicht nur für uns gedacht, sondern soll auch zur Hilfe für andere werden. Wir verherrlichen Gott und rühmen ihn, wenn wir all das weiter erzählen, was er für uns getan hat.

Umsetzung:

Wenn Gott dir auf einem Gebiet geholfen hat, so ergibt sich vielleicht in der nächsten Woche eine Möglichkeit, dies jemandem mitzuteilen, der eine solche Ermutigung nötig hat.

Ein weiterer Schritt:

Schreib ein paar Punkte auf, bei denen du Schwierigkeiten hast. Das kann sowohl körperlich als auch geistlich sein oder auch Beziehungen betreffen. Lege sie Gott im Gebet hin und vertrau darauf, dass er wiederherstellt oder Neues schafft.

Wenn du in einem Aspekt deines Lebens nicht die gewünschte Hilfe bekommen hast, so vertraue dies Gott an. Danke ihm für seine Antworten, wie immer sie auch ausfallen. Indem du dankst, zeigst du im Glauben, dass du weiterhin auf seine Güte zählst und mit seiner Hilfe rechnest. Er ist ein guter Gott und er liebt dich.

Einige mögen grosse und komplexe Schwierigkeiten haben. In solchen Fällen sollte die professionelle Hilfe eines Seelsorgers gesucht werden.

Schäme dich nicht, weiteren Beistand auf dem Weg zu einer völligen Heilung und Wiederherstellung in Anspruch zu nehmen. Bitte Gott, dass er dir die richtige Person dafür zeigt.

Optional: Lebensbericht 3 (Anhang B)



LEKTION 7:
Jesus, lebendiges Wasser
Die Frau am Brunnen: *Stillt ER meinen Lebensdurst?*

ZEIT ZUM AUSTAUSCHEN:

Wie hat Gott dir in einem Punkt geholfen, der dir Mühe machte?
Erzähle wenn du Gelegenheit hattest, jemanden zu ermutigen oder zu trösten.

Film-Clip anschauen:

DVD- Film Kapitel 7; Die Frau am Brunnen. (5:45 Min.)

LESEN:

In **Johannes 4.7, 9-26, 28-30, 39-42** steht:

«Da kam eine Samariterin aus der nahe gelegenen Stadt zum Brunnen, um Wasser zu holen. Jesus bat sie: „Gib mir etwas zu trinken!“

Die Frau war überrascht, denn normalerweise wollten die Juden nichts mit den Samaritern zu tun haben. Sie sagte: „Du bist doch ein Jude! Wieso bittest du mich um Wasser? Schließlich bin ich eine samaritanische Frau!“

Jesus antwortete ihr: „Wenn du wüsstest, was Gott dir geben will und wer dich hier um Wasser bittet, würdest du mich um das Wasser bitten, das du wirklich zum Leben brauchst. Und ich würde es dir geben.“

„Aber Herr“, meinte da die Frau, „du hast doch gar nichts, womit du Wasser schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief! Wo willst du denn das Wasser für mich hernehmen? Kannst du etwa mehr als Jakob, unser Stammvater, der diesen Brunnen gegraben hat? Er selbst, seine Kinder und sein Vieh haben schon daraus getrunken.“

Jesus erwiderte: „Wer dieses Wasser trinkt, wird bald wieder durstig sein. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer Quelle, die bis ins ewige Leben hinein fließt.“

„Dann gib mir dieses Wasser, Herr“, bat die Frau, „damit ich nie mehr durstig bin und nicht immer wieder herkommen und Wasser holen muss!“ Jesus entgegnete: „Geh und ruf deinen Mann. Dann kommt beide hierher!“ „Ich bin nicht verheiratet“, wandte die Frau ein. „Das stimmt“, erwiderte Jesus, „verheiratet bist du nicht. Fünf Männer hast du gehabt, und der, mit dem du jetzt zusammenlebst, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.“

Erstaunt sagte die Frau: „Ich sehe, Herr, du bist ein Prophet! Kannst du mir dann eine Frage beantworten? Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg dort angebetet. Warum also behauptet ihr Juden, man könne Gott nur in Jerusalem anbeten?“

Jesus antwortete: „Glaub mir, die Zeit wird kommen, in der ihr Gott, den Vater, weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet. Ihr wisst ja nicht einmal, wen ihr anbetet. Wir aber wissen, zu wem wir beten. Denn das Heil der Welt kommt von den Juden. Doch es kommt die Zeit — ja, sie ist schon da, — in der die Menschen den Vater überall anbeten werden, weil sie von seinem Geist und seiner Wahrheit erfüllt sind. Von diesen Menschen will der Vater angebetet werden. Denn Gott ist Geist. Und wer Gott anbeten will, muss von seinem Geist erfüllt sein und in seiner Wahrheit leben.“

Die Frau entgegnete: „Ja, ich weiß, dass einmal der Messias kommen soll, der auch Christus genannt wird. Er wird uns schon alles erklären.“ Da sagte Jesus: „Du sprichst mit ihm. Ich bin der Messias.“ Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, lief in die Stadt und rief allen Leuten zu: „Kommt mit! Ich habe einen Mann getroffen, der alles von mir weiß! Vielleicht ist er der Messias!“

Neugierig liefen die Leute aus der Stadt zu Jesus.

Viele Leute aus Sychar glaubten allein deshalb an Jesus, weil die Frau überall erzählt hatte: „Dieser Mann weiß alles, was ich getan habe.“ Als sie nun zu Jesus kamen, baten sie ihn, länger bei ihnen zu bleiben, und er blieb noch zwei Tage.

So konnten ihn alle hören, und schließlich glaubten noch viel mehr Menschen an ihn. Sie sagten zu der Frau: „Jetzt glauben wir nicht nur deshalb an Jesus, weil du uns von ihm erzählt hast. Wir haben ihn jetzt selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt!“»

- Was wissen wir über diese Frau?

Sie ist Samariterin (eine Mischlingsrasse).

Sie war fünfmal verheiratet, lebt nun aber mit einem Mann unverheiratet zusammen.

Mutig. Intelligent. Vermutlich sehr attraktiv.

WUSSTEST DU DAS?

Samariter waren Nachkommen der Israeliten, die sich mit anderen Völkern vermischt hatten und in Samaria lebten.

Die Kultur im Palästina des ersten Jahrhunderts verbot es, dass eine Frau mit einem ihr unbekanntem Mann redete.

Dazu bestand eine Spannung zwischen den Juden und den Samaritern. Die Frau fragte recht verblüfft: „Wie kommt es, dass du als Jude mich um Wasser bittest, obwohl ich eine Samariterin bin?“ Zu jener Zeit war das Wort „Samariter“ genau so ein Schimpfwort wie „Hund“. Gute Juden betraten den Distrikt Samaria nicht und gingen meilenweit, nur um keinen Kontakt mit Samaritern zu haben.

Die Frau kam um die heisseste Zeit, zur Mittagsstunde zum Brunnen. Das lässt darauf schließen, dass sie eine Randständige war, die für ihren unmoralischen Lebenswandel verachtet wurde.

Lektion 7: Jesus, lebendiges Wasser

Die Samariterin hätte nicht erwartet, dass Jesus mit ihr sprechen würde, noch viel weniger, dass er sie sogar um Wasser bitten würde.

- Jesus nahm das Gespräch mit dieser Frau auf. Was sagt das aus über seinen Charakter? Jesus nimmt uns an, ohne auf unseren sozialen Status, auf unsere Rasse oder unseren Zivilstand zu schauen.
- Warum denkst du, fragte er die Samariterin nach ihrem Ehemann? Er wollte ihr zeigen, dass er von ihr alles wusste, dass er Gott war. Sie benötigte keine körperliche Heilung, sie hatte andere Nöte.

Jesus redete zu ihr freimütig über ihre Vergangenheit und ihre derzeitige Situation. Nichts in ihrem Leben war ihm verborgen. Er verstand den Schmerz und die Zerbrochenheit ihres Lebens. Er lehnte sie aber deshalb nicht ab. Er zeigte ihr klar und liebevoll den Weg zu einem neuen Leben.

- Wie hatte die Samariterin versucht, ihren Lebenshunger zu stillen? Sie rannte von einem Mann zum anderen und erwartete von jedem, dass er ihr diese völlige und umfassende Liebe gebe, die nur Gott geben kann.
- Oft wird auch heute versucht, tiefere Sehnsüchte mit äusseren Mitteln zu stillen. Wie könnte das aussehen? Wir füllen unsere Zeit mit allem anderen als mit Gott, z.B. Essen (Ess-Sucht), wechselnden Beziehungen, Besitz (Kaufsucht), Karriere, äussere Erscheinung, Unterhaltung.
- Wie sagt Jesus, will er unsere tiefsten Bedürfnisse stillen? Er ist das lebendige Wasser, er ist der einzige, der unsere tiefsten Bedürfnisse nach Wertschätzung und Identität kennt und stillen kann. Er bietet uns Rettung, Versöhnung und tiefste Erfüllung an.

ANWENDUNG:

Menschen, die sich Jesus anvertrauen, erleben eine positive Veränderung ihrer Einstellung und ihres Charakters. Sie werden zu „neuen Menschen“.

In **2. Kor. 5,17** steht:

«Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen.»

Die unmittelbare Antwort der Samariterin war, dass sie in ihr Dorf zurück rannte und ändern erzählte, wen sie dort am Brunnen getroffen hatte. Sie glaubte Jesus und war ein neuer Mensch geworden!

Drei Dinge passierten als Folge des Gesprächs, das Jesus mit dieser Frau hatte:

Ihr ehemaliger Lebensstil trennte sie nicht mehr länger von Gott.

Viele Menschen aus dem Dorf kamen zum Brunnen und fingen auch an, an Jesus zu glauben.

Die Jünger sahen, dass Jesus kulturelle und rassistische Grenzen überschritt.

In **Gal. 3,28** steht:

«Jetzt ist es nicht mehr wichtig, ob ihr Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen seid: In Christus seid ihr alle eins.»

In **Johannes 7, 38.39** steht:

«Wer mir vertraut, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Von ihm wird Leben spendendes Wasser ausgehen wie ein starker Strom.

Damit meinte er den Heiligen Geist, den alle bekommen würden, die Jesus vertrauen. Den Geist bekamen sie erst, nachdem Jesus in Gottes Herrlichkeit zurückgekehrt war. »

- Was ist damit gemeint, dass wir „lebendiges Wasser“ in uns haben?
Jesus ist das lebendige Wasser, das in uns hinein fließt, wenn wir an ihn glauben. Der Heilige Geist erfüllt uns. Durch seine Kraft nimmt Jesu Charakter in uns Gestalt an und verändert uns.

In **Galater 5,22.23** steht:

«Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung. Ist das bei euch so? Dann kann kein Gesetz mehr etwas von euch fordern!»

Wenn wir es dem Heiligen Geist erlauben, unser Leben zu bestimmen, verändert er uns von innen heraus. Auch andere werden erkennen, dass wir veränderte Menschen sind.

NÄCHSTER SCHRITT:

- Welche Art von Menschen sucht Gott?
Wahrhaftige Anbeter. Anbeter, die ihn im Geiste von Jesus und in aller Wahrheit anbeten.

Zwar wissen wir nicht, wer alles anspricht auf unser Reden und Erzählen von Jesus. Trotzdem sollten wir nicht schweigen über das, was Gott für uns getan hat.

In **Johannes 4,39** steht:

«Viele Leute aus Sychar glaubten allein deshalb an Jesus, weil die Frau überall erzählt hatte: „Dieser Mann weiß alles, was ich getan habe.“»

Die von allen verachtete Frau wurde zur Heldin ihres Dorfes. Jesus versöhnte die Frau durch sich selber mit Gott und gebrauchte sie dann, um viele weitere Menschen zu rufen.

Umsetzung:

Wer in deinem näheren oder weiteren Umfeld sollte hören, was Gott für dich getan hat? Anderen von Jesus zu erzählen ist ein Weg, Gott wahrhaftig anzubeten. Mach dir doch eine Liste mit Leuten, für die du beten willst, dass sie ihm auch wirklich begegnen.

In der nächsten Woche wollen wir einander gegenseitig erzählen, welche Erfahrungen wir im Laufe dieser Wochen unterwegs mit Jesus gemacht haben. Die nachfolgenden Fragen sollen dir helfen, dich darauf vorzubereiten:

- Hat sich deine Meinung über Jesus in den letzten Wochen verändert? Wenn ja, wie?
- In welchem Bereich möchtest du dich auf Grund dieses Kurses weiter entwickeln?
- Wo hat Jesus dich und dein Leben im Laufe dieser Wochen angerührt?



LEKTION 8 Jesus, unser lebenslanger Freund Lasst uns feiern!

Nun ist es Zeit, zu feiern, was Gott in unserem Leben getan hat! Wir veranstalten ein Fest!

Hinweis für den Leiter:

Ein Fest soll gefeiert werden (evtl. mit Dekorationen, gutem Essen, ein kleines Geschenk für jeden), vielleicht sogar an einem anderen besonders festlichen Ort. Feiern wollen wir alles, was Gott während dieser Zeit an uns und ins uns getan hat. Unten findest du ein paar Vorschläge, wie dieser Event gestaltet werden könnte. Du kennst die Bedürfnisse deiner Gruppe – du kannst also weitere Elemente beifügen.

1. Als erstes danken wir im Gebet Gott für die sieben Wochen gemeinsame Zeit und für alle neu gewonnenen Erkenntnisse.
2. Gutes Essen, gute Gemeinschaft. (ca. 30 Min.)
3. Anschliessend tauschen wir aus über die drei letzten Fragen von Lektion 7.
4. Wenn sich keiner freiwillig meldet, sollte der Leiter vorbereitet sein, aus seinem Leben kurz zu erzählen.
5. Dankt zusammen im Gebet für alles, was Gott in diesen Wochen an euch und in euch getan hat. Betet füreinander, auch neue Anliegen dürfen genannt werden.
6. Untenstehend findest du Vorschläge, wie ihr das was ihr gemeinsam entdeckt habt, weiter geben werden könnt. Der Maria-Magdalena Film sollte weiter verbreitet werden – kreative Ideen sind erwünscht. Vielleicht findet sich auch jemand aus der Gruppe bereit, selber eine neue Kleingruppe zu leiten. Teile ihnen mit, was du in dieser Zeit gelernt hast und wo du selber am meisten profitiert hast.

Erinnerst du dich an die Frau dort am Brunnen in Samaria?
Sie war derart bewegt und wurde so verändert durch die Begegnung mit Jesus, dass sie ins Dorf zurück rannte und es jedem erzählte. Als Folge davon kamen viele zum Brunnen und erkannten in Jesus den Sohn Gottes, den Messias.

In **Matth. 28, 19-20** gibt Jesus seinen Jüngern einen Auftrag, der bis heute nichts an Gültigkeit verloren hat:

»Geh hinaus in die ganze Welt, und ruft alle Menschen dazu auf, mir nachzufolgen! Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe.«

Dieser Auftrag fordert uns bis heute heraus. Geh in Gedanken deine Freunde und Bekannten durch. Wer könnte interessiert sein an so einer Kleingruppe, um mehr zu erfahren über Jesus und sein Wirken heute?

Haben die Ereignisse im Film dein Herz für Gott geöffnet? Das wird auch bei deinen Freunden geschehen! Vielleicht kommt dir ganz konkret schon jemand in den Sinn, den du dazu einladen könntest. Vielleicht könntest du den Film gemeinsam mit jemandem zu Hause anschauen oder gar eine öffentliche Filmvorführung organisieren und dazu einladen. Gott will heute durch uns wirken.

7. Wir schliessen mit Gebet. (Zur Ermutigung und als Abschluss kann man jedes einen Bibelvers ziehen lassen. – **Vorbereiten!**)

Die folgenden Angebote führen Dich weiter:

Erste Schritte im neuen Leben 12 Themen Campus für Christus Giessen/Zürich

Nicky Gumbel: *Fragen an das Leben* Einführung in den christlichen Glauben Gerth Medien Asslar

Bill Bright: *Erste Liebe* - Gott leidenschaftlich lieben lernen Brunnen-Verlag Giessen/Basel

Bill Bright (Kim Twitchell) *Mit Gott auf Du* Campus für Christus Giessen/Zürich

ANHANG A: TIPPS ZUR LEITUNG EINER KLEINGRUPPE

Aus: Leading a Small Group: The Ultimate Road Trip, Second Addition, Copyright 2005, Cru Press, Campus Crusade for Christ, Inc., Orlando, FL

Auszüge entnommen mit der Erlaubnis von The Ultimate Roadtrip © 2008 CruPress. Erhältlich bei CruPress.com.

Die zehn häufigsten Probleme in einer Kleingruppe

1. Alle schweigen

„In meine Gruppe sagt keiner einen Ton, nachdem ich eine Frage gestellt habe! Es ist als ob sie sich geschworen haben eisern zu schweigen.“ Wenn die Frage gut war, sei beruhigt: Die Leute brauchen Zeit zum Nachdenken. Wenn du ein bisschen Übung hast wirst du bald herausfinden, ob sie schweigen, weil sie die Frage nicht verstanden haben oder weil sie darüber nachdenken. Wenn du nicht weißt, woran es liegt, frag nach, z.B.: „Ist die Frage allen klar?“

Wenn die Frage unklar war und keiner sie verstanden hat, versuch sie anders zu formulieren. Vielleicht hast du gefragt: „Bei wem hast du Schwierigkeiten, ihm zu vergeben?“ – und es herrscht Stille. Du weißt nicht, denken sie darüber nach oder ist ihnen diese Frage zu persönlich. In diesem Falle frage: „Gibt es jemanden, über den du dich ärgerst oder auf den du zornig bist? Ist jemand bereit uns ein Beispiel zu geben?“ Stell „offene“ Fragen, die nicht durch ein simples „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können. Solche JA/NEIN-Fragen begrenzen eine Diskussion und dämpfen das offene Gespräch.

Was immer du auch tust – füll die Stille nicht durch einen „Lehrvortrag“! Es ist sicher gut, dass auch du dich einbringst und von dir erzählst, aber versuch nicht einfach die Stille mit deinem Reden zu füllen. Eine gewisse Stille ist nötig um nachzudenken. Wenn du mit deinen Antworten ihnen zuvor kommst, verhindert das, dass sie über eigene Antworten nachdenken.

Man kann auch mit non-verbaler Kommunikation ermutigen. Suche den Augenkontakt zu einzelnen. Lächle und sei entspannt. Nicke zu ihrer Antwort als Zeichen deiner Aufmerksamkeit.

Gibt ein verbales Feedback. Bestätige jeden, der spricht mit einer nicht wertenden Antwort wie z.B. „Danke für deinen Beitrag!“ Anerkenne gute Antworten mit Kommentaren wie: „Gute Ansicht!“ oder „Ein wertvoller Gedanke!“ Schaffe eine Stimmung von Akzeptanz. Beurteile die Antworten nicht. Drücke deine Wertschätzung aus, wenn neue Ideen aufkommen, sie ihre Gefühle ausdrücken oder Fragen stellen.

2. Falsche Antworten

„Die grössten Schwierigkeiten habe ich, wenn jemand eine völlig verkehrte Antwort gibt. Ich sitze dann da, lächle unbeholfen und sage so etwas wie ähh, hmm...“

Reagiere besonnen. Entscheide, ob es wirklich eine falsche Antwort ist oder einfach ein anderer Blickwinkel.

Bleibe freundlich und werde nicht nervös!

Gib die Antwort an die Gruppe weiter, sag etwas wie: „Hat jemand hier etwas beizufügen oder möchte jemand etwas ergänzen?“

Lass die Gruppe nochmals zum Thema zurückkehren und lenke sie mit einfachen Fragen auf die richtige Spur.

Wenn die Antwort gänzlich daneben liegt, kannst du immer noch sagen: „Interessant, hab ich noch nie so gehört! Wie kommst du zu dieser Ansicht?“. Leite sie sanft und weise zur Wahrheit.

Hinweis: Manchmal ist es nötig, die richtige Antwort kurz und bündig zu geben, wenn die Gruppe dazu nicht fähig ist: „Ich kann gut verstehen, dass heute viele so denken, aber....“ Wenn z.B. jemand

darauf besteht, dass die Bibel voller Fehler ist, kannst du nicht einfach zur nächsten Frage übergehen. (Es gibt genügend geschichtliche Beweise – also bereite dich auf solche Fragen gut vor!)

Entscheide schnell, welche falschen Antworten sich dazu eignen, in der Gruppe diskutiert zu werden und welche nicht. Aussagen wie: „Hilf dir selbst so hilft dir Gott...!“ decken ein falsches Konzept auf. Es ist für jeden in der Gruppe gut sie zu besprechen und gemeinsam zu korrigieren.

Sei auf der Hut vor Aussagen wie: „Die Bibel verbietet Homosexualität nicht! Tatsache ist doch, dass die meisten Gelehrten annehmen, dass David homosexuell war.“

Eine mögliche Antwort ist hier: „Welche Stellen in der Bibel hast du über Homosexualität gelesen?“ (Hier kommt ziemlich sicher keine Antwort!). Du könntest sagen: „Ich möchte diese Fragen hier nicht weiter abhandeln, aber ich mach dir ein paar Vorschläge zu diesem Thema und denke, wenn du diese Bibelstellen einmal für dich durchliest, kommst du zu anderen Einsichten.“

Triff dich mit dieser Person nachher individuell. Informiere dich vorher gut über Bibelstellen, die Aussagen zu diesem Thema machen.

Wenn du am Ende des Treffens die gewonnenen Einsichten zusammenfasst, erwähne die falschen Antworten nicht.

3. Die dauernden Ablenkungen!

„Jede Woche gibt es mitten in der Diskussion ganz ärgerliche Ablenkungen. Ein Handy klingelt, jemand streckt den Kopf zur Tür herein oder einige möchten unbedingt vorzeitig weggehen, um eine Sendung im Fernsehen nicht zu verpassen.“

Bitte die Teilnehmer, ihre Handys abzuschalten, ziehe den Stecker des Telefons im Zimmer eurer Zusammenkunft heraus oder schalte den Telefonbeantworter ein.

Wenn das alles nicht funktioniert, suche einen anderen, ruhigeren Ort für euer Treffen.

Wenn einige Teilnehmer wichtige Termine haben, überlege ob die Uhrzeit verändert werden soll.

Achtung: Wenn du nun die Zeit 1-2 mal verschieben musst, mach das, aber lege sie nicht jede Woche neu fest, nur damit niemand ein Treffen verpasst.

Wie immer die Unterbrechung auch aussieht, verlier nicht die Geduld! Wenn du sauer wirst oder ärgerlich, wirkt sich das negativ auf die Gruppe aus und das macht alles nur noch schlimmer.

Falls nötig, häng ein Schild an die Tür, z.B.: „Bibelgruppe von 7-8h morgens. Komm herein und mach mit!“

4. Schwierige Fragen

„Eines Tages fragte mich eine Teilnehmerin, ob Jesus Christus vor der grossen Trübsalszeit wieder komme. Ich habe zwar die Offenbarung gelesen, aber ich bin kein Experte.“

Frag die Teilnehmerin, warum sie das wissen will. Es könnte sein, dass sie etwas darüber gehört hat und weiss, dass es eine schwierige Frage ist, aber sie ist nicht eigentlich daran interessiert. In solche Fragen solltest Du nicht stundenlang Zeit investieren!

Sag, dass du die Antwort nicht weißt, dass du dich aber informieren wirst. Erkundige dich bei einem Mentor oder Pastor, frag auch, ob sie darüber allgemein verständliche Unterlagen haben, aus denen du die Antwort entnehmen kannst.

Es könnte aber auch eine wirklich wichtige Frage für diese Teilnehmerin sein. Am besten wäre es, sie könnte aus den Unterlagen, die du ihr beschaffst, die Antwort selber erarbeiten. Sie wird sicher mehr profitieren.

5. Die Gruppe hat Mühe, mit einer Lektion zu Ende zu kommen

„Wir haben so eine gute Zeit miteinander, aber ich komme mit einer Lektion gar nicht bis zum Ende.“

Anhang A: Tipps zur Leitung einer Kleingruppe

Das kann verschiedene Gründe haben.

Einer davon könnte sein, dass die Teilnehmer schwatzen und du kommst fast nicht dazu, mit der Lektion überhaupt anzufangen.

Oder aber die Teilnehmer finden in den einzelnen Fragen so viel guten Gesprächsstoff, dass du irgendwo in der Lektion stecken bleibst.

Wenn es ein grundsätzliches Problem ist, dass am Anfang zu lange geredet wird und dies kein Ende nimmt, bleibt dir nichts anderes übrig als zeitliche Grenzen zu setzen. Erkläre, dass dieses wöchentliche Zusammentreffen dazu dienen soll, Bibelkenntnisse zu vertiefen, dass man sich aber gerne auch einmal ausserhalb treffen könne, um miteinander Zeit zu verbringen und zu plaudern. „So, nun lasst uns aber zum Thema kommen....“ könnte ein wichtiger Satz sein. Halte die Lektion im Fluss und vermeide, dass zwischen den einzelnen Fragen Zeit verloren geht. Sonst kommt Langeweile auf.

Ist es aber so, dass die einzelnen Fragen so tiefgründig erörtert werden, dass zu wenig Zeit bleibt, um mit einer Lektion durch zu kommen, versuche die Zeit besser einzuteilen.

Setze Prioritäten! Lege einen zeitlichen Rahmen für jeden Abschnitt fest. Zum Beispiel: 10 Minuten für die Einführung, 35 Minuten Bibellese und Fragen, weitere 10 Minuten um die Anwendung des Gelesenen zu diskutieren. Das wird dir helfen vorwärts zu kommen. Verweile bei wesentlichen Fragen länger. Überleg dir vorher, wo du allenfalls kürzen oder etwas ganz weglassen kannst. Sag, dass du kurze Antworten bevorzugst, damit mehr Teilnehmer zu Wort kommen.

Hinweis: Es können sich Diskussionen ergeben, die so wertvoll sind, dass du sie nicht abklemmen willst. Sei beweglich! Beende die Lektion an einer passenden Stelle. Du kannst in der nächsten Woche entweder dort weiterfahren, wo du aufgehört hast oder die nächste Lektion starten.

6. Die Endlos-Redner

„Ich mag Danielle wirklich sehr gern, aber sie redet und redet. Die anderen Frauen würden gerne etwas sagen, aber Danielle unterbricht sie. Es ist wie ein Ping-Pong – andere sagen etwas und Danielle redet dazwischen. Sie dominiert die Gruppe. Ich würde wenigstens einmal gerne sehen, dass sie eine der anderen Teilnehmer ausreden lässt.“

Stell deine Fragen klar an andere Teilnehmer! „Könnte jemand antworten, der bisher noch nichts gesagt hat?“

Da Augenkontakt die Leute zum Antworten herausfordert, setze dich neben die Person, die so ununterbrochen redet und vermeide es sie anzuschauen.

Falls das Problem weiterhin besteht, bitte diese Person dir zu helfen, die anderen, schweigsameren Teilnehmer mit einzubeziehen, oder aber du bittest sie, ihre Antworten auf ein Minimum zu beschränken. Das ist sicher kein einfaches Gespräch, aber es ist besser, wenn ein einzelner Teilnehmer frustriert wird als den Dingen den Lauf zu lassen und zusehen zu müssen, wie sich in der Gruppe Frustration ausbreitet.

7. Die schweigsamen Teilnehmer

„Wenn ich mit Tracy allein bin, plaudert und erzählt sie gerne, aber wenn sie in einer Gruppe sitzt, sagt sie kein Wort.“

Stell ihr einfache Fragen, die sie leicht beantworten kann und wo sie keine Angst hat, sich bloss zu stellen.

„Tracy, ich wäre daran interessiert zu hören, was du über diese Frage denkst?“

Sitze dort, wo du guten Augenkontakt mit denen haben kannst, die eher zögerlich oder zu scheu sind, um sich zu melden.

Gib positive Feedbacks auf Antworten von Stillen, um sie zu ermutigen, sich wieder zu melden.

8. Abschweifen vom Thema

„Ich weiss nicht, wie das ging, wir haben über das Gebet und das Beten geredet, aber gleich darauf ging es nur noch um Sportvereine und Freizeitbeschäftigung. Diese Teilnehmer scheinen eine Gabe zu haben, vom Thema abzuschweifen.“

Sei diplomatisch und denke über das Vorgefallene nach. Stell eine gute Frage, um die Diskussion wieder zurück zum Thema zu bringen.

Sag etwas wie: „Interessant, was ihr da sagt, aber im Moment haben wir uns vorgenommen, übermehr zu erfahren. Kehren wir also zurück zum Thema. Wenn wir nachher noch Zeit haben, können wir weiter darüber reden.“

Je mehr Erfahrung du hast, desto leichter fällt es dir zu entscheiden, wann und wie du zum eigentlichen Thema zurückkehren kannst.

9. Unstimmigkeiten und Konflikte

„Diese zwei Teilnehmer sind sich über alles uneinig, egal ob es sich um Gemüse handelt oder darum, welches der Evangelien das vollständigste Bild von Jesus zeichnet.“

Lass dich durch Unstimmigkeiten und Konflikte nicht verunsichern!

Sie können dir helfen, zu lernen.

Wenn Menschen über gewisse Dinge unterschiedliche Ansichten haben, kann es wertvoll sein, dieses Thema in der Gruppe zu diskutieren. Es bringt die Teilnehmer zum Denken und fördert das Gespräch.

Sag etwa: „Gut, beide von euch denken sich eine Menge. Lasst uns sowohl über die eine als auch über die andere Ansicht reden und vor allem auch sehen, was die Bibel dazu meint.“

Vorsicht:

Ob es ratsam ist, über einen Streitpunkt zu reden oder nicht, hängt vom Thema ab. Wenn zwei sich streiten über politische Ansichten, ist es besser das Thema fallen zu lassen, zumal es zum Verständnis der Bibel nichts beiträgt. Andererseits, wenn zwei sich nicht einig sind, ob Römer 3 nicht im Widerspruch steht zu Jakobus 2, sollte man diese Diskussion zum Nutzen der Gruppe weiter verfolgen.

Wenn ein Konflikt weiter besteht ohne dass du die Gruppe involvieren willst, mach eine Bemerkung wie: „Ihr könnt diese Diskussion gerne nach dem Treffen weiterführen – im Moment wollen wir uns die nächste Frage hier in der Lektion stellen.“

Falls der Streitpunkt eine Sache des persönlichen Geschmacks betrifft, sagst du am besten: „Ja, wir alle haben unsere Meinung und Vorlieben für dies oder jenes.“ Und dann weiterfahren mit der Lektion.

Wenn zwei der Teilnehmer sich regelmässig in die Haare kriegen, musst du mit jedem einzeln reden.

10. Der Leiter ist er einzige, der redet

„Meine Teilnehmer wollen immer wissen, wie ich darüber denke, was meine Meinung ist. Dann sag ich es ihnen, was mir aber das Gefühl hinterlässt, dass ich alles selber sage.“

Besser als ihnen die Antwort zu sagen ist es, sie diese selber finden zu lassen. Frag solange geduldig, bis sie darauf eingehen.

Wenn sie dich fragen, du aber willst, dass sie die Antwort selber finden, dann richte die Frage direkt an einen der Teilnehmer. Du könntest folgendes fragen: „Judy, welche Aussagen macht hier Paulus in diesen Versen über die Liebe?“

Oder gib die Frage zurück an den Fragenden: „Steve, das ist eine gute Frage! Wie denkst du darüber?“

Anhang A: Tipps zur Leitung einer Kleingruppe

Oder richte die Frage an die ganze Gruppe: "Eine gute Frage. Wer versucht sie zu beantworten?"

FOLGERUNG

Viele Schwierigkeiten in Kleingruppen kann man durch gute Planung und Vorbereitung umgehen. Versuch die Teilnehmer so gut wie möglich kennen zu lernen, das hilft dir auf sie einzugehen. Das wird die Fragen und Antworten auch für sie konkreter machen.

Lerne die Kunst gute Fragen zu stellen. Versuche, die Gruppe als Ganzes mit einzubeziehen. Baue darauf, dass Gott dir bei deinen Bemühungen hilft. Wenn ein guter Schuss Humor dazu kommt, ist das immer nützlich. Je länger du Kleingruppen leitest, desto mehr wirst du erzählen können, was Gott alles in diesen Treffen an dir und einzelnen Teilnehmern gewirkt hat.

ZUM NACHDENKEN UND DISKUTIEREN

Welches ist deine grösste Angst, wenn du daran denkst, eine Kleingruppe zu leiten? Sag es!

Und welches ist der beste Weg, damit fertig zu werden, falls es tatsächlich passiert?

Wie würdest du mit den folgenden Situationen umgehen?

- Du hast gerade eine brillante Frage gestellt, merkst nun aber, dass niemand sie verstanden hat. Alle schauen dich nur gross an.
- Jemand in deiner Gruppe behauptet steif und fest, dass man an die Entstehung der Welt in wenigen Jahrtausenden glauben muss, ansonsten sei er kein Christ. Fast alle sind schockiert.
- Du bist gerade bei der Lektion über Vergebung, als eine Frau laut zu weinen anfängt.

P.S.

*Vielleicht kommt einer immer zu spät.

*Es kommt überhaupt niemand zu den Treffen, ganz gleich wie oft du eingeladen und daran erinnerst hast.

Wenn du nicht mehr weiter weißt, bete. Bitte Gott um Weisheit und bete für deine Gruppe, für jeden Einzelnen. Bete darum, dass Gott ihnen einen Hunger gibt und dass sie geistlich wachsen.

Immer kannst du auch deinen Mentor oder Pastor um Hilfe bitten, wenn du fest steckst.

Was immer auch passiert, hab keine Angst. Jede tolle Gruppe hatte immer auch ihre Tiefpunkte.

FEEDBACK DER TEILNEHMER

Eine Auswertung wie diese kann bereits nach ein paar Lektionen vorgenommen werden, so dass du Korrekturen vornehmen kannst, falls nötig. Sie ist kurz genug, um sie in eine der Lektionen einzubauen:

- Ich freue mich jedes mal auf diese Gruppen-Treffen.
Ja / Nein / Manchmal. Warum?
- Ich nehme aus diesen Treffen immer etwas mit.
Ja / Nein / Manchmal, zum Beispiel hat mir geholfen:
- Könnten wir bei diesen Treffen nicht einmal Folgendes machen.....
- Ich fühle mich hier in dieser Gruppe integriert.

Gedanken der Hoffnung, Leiterheft

Ja / Nein / Manchmal, manchmal nicht.
Warum?

- Kommentar oder Vorschläge:

ANHANG B: LEBENSGESCHICHTEN VON MENSCHEN, DIE VON JESUS BERÜHRT WURDEN

Hierzu brauchst du einen PC mit Internet-Anschluss!

In **Jesaja 61, 1-3** (LUT) steht:

«Der Geist des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzung des Herrn, ihm zum Preise.» (L Re 1975)

Unter **www.GottKennen.ch.jesus.net/** finden sich Lebensgeschichten von Menschen wie du und ich, Leute, die in unserer modernen Welt leben und berührt wurden von Jesus. Du kannst sie dort einfügen, wo es dir am sinnvollsten erscheint.

Ein Vorschlag wäre, dass du sie in eurer Kleingruppe zeigst, kurz vor dem Gebet, mit dem du das Treffen beendest. Du bestimmst, wann und wie du sie einsetzen willst.

Die folgenden Themen aus dem Leben kannst du in einzelnen Lektionen einfügen:

- **Magersucht**
- **Wie kann ein Gotte der Liebe so etwas zulassen?**
- **Ablehnung**
- **Behinderung**
- **Erfolg und Misserfolg**
- **Ich wurde adoptiert**
- **Angst**